



OBER-SCHMITTEN

INDUSTRIE TRIFFT NATUR

Unser Dorf hat Zukunft!



2017/2018, 36. Wettbewerb des

Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz



UNSER WAPPEN:

- *“Im goldenen Schildhaupt eine linksgewendete rote Schmiedezange, einen roten Nagel fassend, darunter im schwarzen Schild drei silberne Schriftrollen.”*
- Das ist die Beschreibung des am 28.01.1966 von der Hessischen Landesregierung verliehenen Wappens, das damit die Symbole der Entstehung und Entwicklung des Dorfes zeigt: Zange und Nagel weisen auf die Schmieden hin, die dem Dorf den Namen gaben, und die drei Schriftrollen gedenken der Papiermacherei.



UNSER DORF:



Unser Dorf

1449

Erstmalige Erwähnung im Kopialbuch des Klosters Hirzenhain
Die „oberste Waldschmiede“ ergab die Namensgebung Ober-Schmitten's.

1632

Die erste Papiermühle wurde gegründet.
Seit dieser Zeit prägt die Papierherstellung unser Dorf.

1837

Wurden Ortsstraßen befestigt und das Regenwasser in die Nidda geleitet.

1904

Gab es das erste elektrische Licht, natürlich von der Papierfabrik aus.

1821

Wurde die erste Schule erbaut.

1951

Erfolgte der Aufbau der Josef-Moufang-Schule, der heutigen Grundschule.

1963

Das Bürgerhaus mit anschließendem Kindergarten wird errichtet.



LEITFADEN: „INDUSTRIE TRIFFT NATUR“

- Industrie und Natur im Dialog
- Die Veränderung der Arbeitswelt und die demographische Entwicklung erfordern von den Beiräten, gemeinsam mit der Bevölkerung; zu entwickelnde neue Strukturen im dörflichen Umfeld.
- In den nächsten 15 Jahren wollen wir uns auf die vorhandenen Ressourcen (Natur, Umgebung, Gesundheit) konzentrieren, um ein Umfeld für ein selbstbestimmtes Leben auch im Alter für unsere Bevölkerung zu entwickeln.
- „Man hilft den Menschen nicht, wenn man für sie tut, was sie selbst tun können“.
(Abraham Lincoln)



AUSGANGSLAGE:

- Unser Dorf in Zahlen & Bild:

- 960 Einwohner
- 332 ha Fläche
- 3 Landwirte
- 5 Industriebetriebe
- 90 Gewerbetreibende

- Altersstruktur 2017:

- Bewohner unter 18: 143
- 18 – 65 Jahre: 570
- Über 65 Jahre: 201



ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG:

- Definition Leitbild „Dorfagenda 2030“
 - Anbindung schnelles Internet
 - Haushalte können wie im städtischen Bereich mit 100 Mbit angebunden werden
 - Keine Nachteile gegenüber Rhein-Main Region mit sehr hohen Immobilienpreisen
 - Infrastruktur vor Ort gewährleistet
 - Ganztagschule, Kindergarten
 - Metzgerei, Bäcker, LEH (im Nachbarort)
 - Arzt und Apotheke
 - Gewerbetreibende
 - Im Dialog mit Ortsbeirat
 - Weitere Entwicklung mit vorhandenen Immobilien vorantreiben, „Dorf und Du“-Kommune Innovativ.
 - Lebenswerte Umgebung für Generationen schaffen und übergreifende Wohnkonzepte erarbeiten

Netzausbau für Turbo-Internet

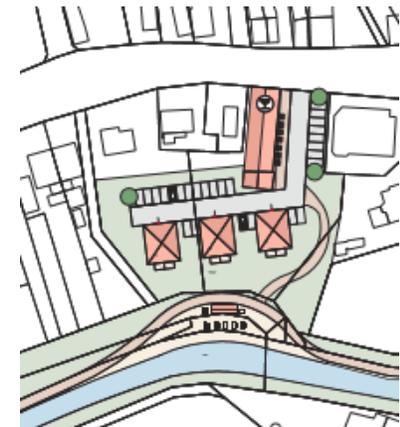
Starten Sie durch mit dem Internet der Zukunft

Wer gerne schnell im Internet unterwegs ist, kann sich freuen: Die Telekom baut ihr Netz im Wetteraukreis weiter aus. Im Laufe des Jahres 2017 werden insgesamt 118 Tsd. Haushalte im gesamten Wetteraukreis breitbandig versorgt sein. Hierzu werden in der letzten Ausbaubranche nochmal mehr als 220 Kilometer Glasfaserleitung verlegt und rund 180 neue Multifunktionsgehäuse aufgebaut, um das schnelle Netz zu den Kunden zu bringen.

Das neue Netz ist so leistungstark, dass Telefonieren, Surfen und Fernsehen gleichzeitig möglich sind. Auch das Streamen von Musik und Videos oder das Speichern in der Cloud ist bequemer. Das maximale Tempo beim Herunterladen steigt auf bis zu 100 Megabit pro Sekunde (MBit/s) und beim Hochladen auf bis zu 40 MBit/s.

Freuen Sie sich auf die Zukunft des schnellen Internets im Wetteraukreis.

Informationen zu Inbetriebnahmen, Veranstaltungen für Bürger und vieles mehr erhalten Sie hier in unserem Blog!



ENTWICKLUNGSKONZEPTE UND WIRTSCHAFTLICHE INITIATIVEN

- Pilotprojekt Kommune Innovativ
 - Erfassung der Altersstruktur und Konzept für zukünftige Entwicklung
 - Innenentwicklung vor Außenentwicklung

- Ca. 400 Arbeitsplätze innerhalb der Dorfgrenzen
 - 90 angemeldete Gewerbe
 - Größte Arbeitgeber sind Glatfelter, Kopa-Film und HERA

- Zukünftige Ausrichtung auf Gesundheit und Bildung
 - Ärztezentrum
 - Wohnprojekte – Senioren - oder Bildungseinrichtung; Hospizeinrichtung
 - Ausbau der Schule zur Ganztagschule
 - Anbindung R4 Radweg, Wanderweg „Extra-Touren Vogelsberg,“ „Blickpunkte“ – Wanderung ums Dorf

Arbeitsgruppe Verkehr & Mobilität (KFZ, Rad, ÖPNV, fußläufig)	
<p><u>Chancen & Potenziale</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bundesstraße ist eine Chance → gute Erschließung - Nidda Radweg R4 - Schule & Kindergarten vorhanden - Kiosk vorhanden - Ärztezentrum und Apotheke vorhanden - Sportzentrum & Tennis mit Parkplätzen - Sehr gute Theatergruppe 	<p><u>Hemmnisse</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bundesstraße zugleich Hemmnis → Lärm, Gestank, zu schmale Bürgersteige, Querung schwierig, Steigungen, nicht barrierefrei - Isoliertes Wegenetz: Straßen kommen nicht zusammen, verlaufen quer im Stadtteil, Bundesstraße verläuft quer durch Ober-Schmitten - Keine Bank mehr vorhanden
<p><u>Aktivierung der Chancen & Potenziale</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gastronomie: Kirchhoff-Gelände reaktivieren und verbinden mit Radweg R4 - Nidda Radweg erweitern (Radweg ist zwischen Eichelsdorf und Ulfa gut, danach nicht mehr) - Blaues Band → Nidda integrieren in Ober-Schmitten - 2. Brücke zur Querung Nidda & Entlastung - Papierherstellung ist Tradition in Ober-Schmitten. Diese sollte an adäquaten Ort präsentiert werden → z.B. Museum 	<p><u>Überwindung der Hemmnisse</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Querung Bundesstraße ist schwierig → 2 Ampel - Querung Nidda; es gibt nur 1 Brücke und diese ist ein Nadelöhr → 2. Brücke - Keine Aufenthaltsplätze → Plätze zum Rasten für Radfahrer - Lindenplatz zur Kommunikation im Stadtteil - Jugend hat keinen Ort bzw. Platz; der „Bunker“/ Container war baufällig → neuer Treffpunkt



BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT UND KULTURELLE AKTIVITÄTEN



Tennisclub Grün-Weiß



Freiwillige Feuerwehr



Männergesangverein 1907



Natur- und Vogelschutzgruppe



Theatergemeinschaft



VfB Ober-Schmitten 1920 e.V.



Seniorenclub 1992



Fliegersportclub Roter Milan

Förderverein Schule

Förderverein KITA

Traktorenfreunde OS



„Uff de Schmette“ – Ober-Schmitten
No 1/2017 – Informationen rund um unser Dorf

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Ober-Schmittener,

das Jahr 2017 hat mit viel Schwung begonnen - auch für Ihren Ortsbeirat. Viele Projekte die wir im letzten Jahr geplant und vorbereitet haben, sollen in den nächsten Wochen und Monaten umgesetzt werden. Ober-Schmitten gehört damit bestimmt zu den aktivsten Dörfern im Kreis, aber jetzt kommt es auf Sie an, die Ziele die Ihre Vertreter gesetzt haben, zu erreichen. Wir möchten Ihnen heute im Dorfboten die einzelnen Aktionen vorstellen und hoffen darauf, dass Sie uns entsprechend unterstützen. Für jedes Alter, für jeden Bürger gibt es einen Bereich in dem er sich zu Hause fühlen, in den er sich einbringen kann.

Vom eher geselligen Dorffest am Fronleichnamstag über das Förderprogramm des Bundes „Kommunen innovativ“ bis zum Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ - alle Weichen sind in Ober-Schmitten auf Entwicklung und Zukunftsfähigkeit gestellt. Auch möchten wir die Entwicklung eines Mehrgenerationenprojekts, einer Senioren-WG oder einer alternativen Form des Zusammenlebens ausprobieren. Auch betreutes Wohnen und Pflege wird ein Thema der nächsten Wochen sein. Über den Erfolg der Projekte entscheiden aber ausschließlich Sie, die Bürger unseres Ortes.

Ihre Ideen, Ihr Engagement sind jetzt gefragt die Lebensqualität in Ober-Schmitten nicht nur zu halten, sondern zu erhöhen. Ich freue mich, Sie bei den verschiedenen Aktivitäten zu treffen!

Ihr Andreas Prasse, Ortsvorsteher



© Redaktion: Jürgen Stehler (jstehler@online.de)

Dorffest 15.06.2017 (Fronleichnam)

Am Fronleichnamstag findet in Ober-Schmitten erstmals ein Dorffest statt. In Verbindung mit dem „R4“ Niddaradwegtag und dem Deutschlandtreffen der Messerschmittfreunde veranstalten die Vereine und Institutionen des Ortes ein Fest für Groß und Klein. Vom Feuerwehrgerätehaus, dem angeheizten Backhaus, über das Gelände rund ums Bürgerhaus bis zum Tennisheim wird ein buntes Programm und natürlich auch verschiedene Speisen und Getränke angeboten. Der Kindergarten lädt zum Kindergartenfest ein und der Schulhof steht für die größeren Kinder zum Toben und Spielen zur Verfügung.

Die „Akustik All Stars“ aus Villingen werden mit bester Live-Music für gute Stimmung sorgen.



HOME Unser Dorf Termine Vereine Ortsbeirat Service Kontakt Impressum

AKTUELLES

Herzlich Willkommen auf der Homepage von Ober-Schmitten! Ober-Schmitten ist ein Stadtteil der Stadt Nidda im Wetteraukreis in Hessen.



In unserem DorfbOTEN „Uff de Schmette“ informieren wir unsere Bürger über das Geschehen in unserem Ortsteil.

Info-Bote 2017-1
Info-Bote 2016-3
Info-Bote 2016-2
Info-Bote 2016-1
Info-Bote 2015-2
Info-Bote 2014-1
Info-Bote 2013-2
Info-Bote 2013-1

Zusätzlich finden Sie hier auf unserer Webseite aktuelle Informationen über Ober-Schmitten, der Geschichte des Ortes, den Vereinen, Ämtern, den aktuellen Abfallkalender, den Abfahrzeiten des Busverkehrs u.v.m.



BAUGESTALTUNG UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG

- Die Bundestraße als Lebensader:
 - >150.000 Fahrzeuge im Monat passieren den Ort
 - Ansässige Geschäfte profitieren von „Anhalten“
 - Herausforderung „Lärm und Geschwindigkeit“
 - In der Vergangenheit eine Bahnverbindung durch den Ort
 - Schnelle Anbindung an Rhein-Main erforderlich
- Ober- und Unterdorf
 - Die Verbindung der Menschen kann noch verbessert werden



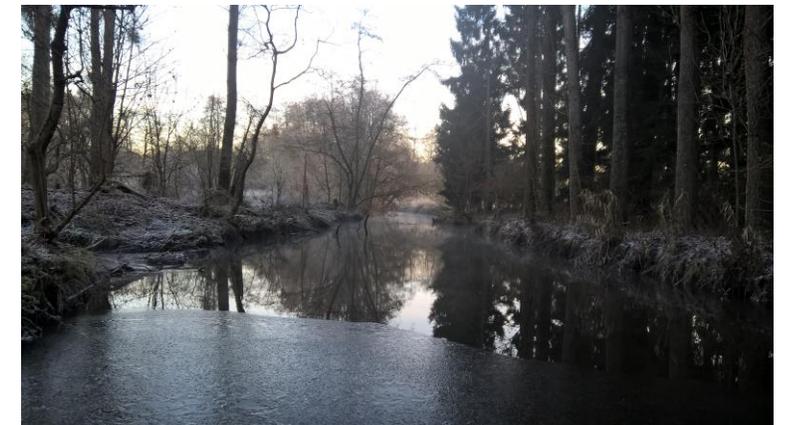
DIALOG DORF

- Industriell und Landwirtschaftlich geprägt:
- Fläche: 332 ha
 - 82 ha Wald
 - 41 ha bebaute Fläche
 - Ca. 30% davon Industrie und Gewerbe
- Natur:
 - Streuobst, Schaf und Pferdehaltung, Fledermaus, Biber, Eisvogel, Magerwiesen, Steinbruch – einzigartige Flora und Fauna auf engstem Raum



GRÜNGESTALTUNG IM DORF UND DER BEZUG ZUR LANDSCHAFT

- Funktionierende Natur im Einklang mit Landwirtschaft und Industrie:
- Eisvogelbrutgebiet, Biber und Steinkauz kommen wieder in unsere Gemarkung
- Wasserturm, alte Scheunen geben optimalen Lebensraum für Fledermäuse
- Holzrückebetrieb mit Kaltblütern zur schonenden Waldwirtschaft
- Schaftrieb über unsere Gemarkung zur Erhaltung der Wetterauer Hutungen



ZUSAMMENFASSUNG

- **Entwicklung:**
 - Neue Ideen und Konzepte zur Erhaltung und Entwicklung des Dorfes, gemeinsam mit der Stadt Nidda, Verein Oberhessen und Wirtschaftsförderung Wetterau
- **Engagement:**
 - Vernetzung der Bürger über „alte und neue Wege der Kommunikation“
 - Webseite, Facebook, Dorfbote, Bürgerhaus, Dorffeste
- **Baugestaltung:**
 - Lernen und Entwickeln neuer Konzepte z.B. Mehrgenerationenhaus im Innenbereich oder Ärztezentrum mit Pflegeeinrichtung und Hospiz ; Bildung und Natur vereint (z.B. Schule, Internat)
- **Grüngestaltung:**
 - Streuobstwiesen mit alten Baumsorten forcieren, Blumenwiesenstreifen entlang der Ackerflächen empfehlen
 - Enge Zusammenarbeit mit Stadt Nidda bei Neuanpflanzungen (z.B. Tennis, Friedhof)



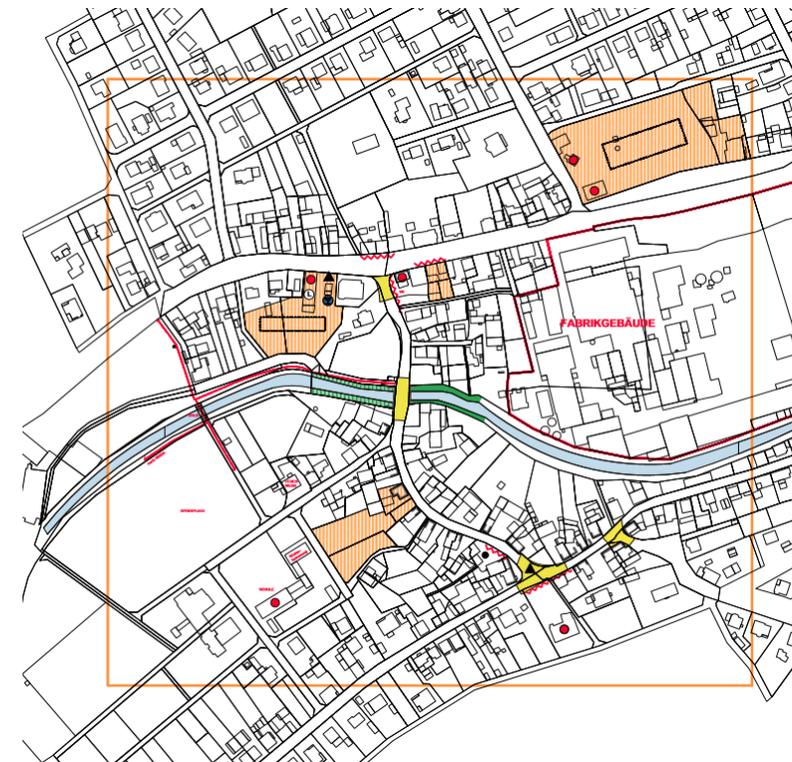
INFORMATIONEN RUND UMS DORF

Entwicklungskonzepte und Initiativen:



LEADER-Regionalentwicklung 2014 - 2020
Region Wetterau/Oberhessen

Elf Leitthesen für den Lebensraum Dorf



MÄNGEL, QUALITÄTEN, POTENTIALE

- Wichtige raumbildende Ensemble, Gebäudekanten
- Besondere Platzsituation mit Aufwertungsbedarf
- Ungeordnete Bereiche mit Neuordnungsbedarf
- Dominante, ortsbildprägende Gebäude
- Starker Sanierungsbedarf
- Erhaltenswerte, aufzuwertende Grünbereiche
- Wünschenswerte Fußgänger- bzw. Fahrradverbindung
- Räumliche Störung
- Gestalterische Mängel
- Dörflicher Treffpunkt
- Mögliche Baufelder

KOMMUNEN INNOVATIV
LEADER-Region Wetterau/Oberhessen

MODELLKOMMUNE **NIDDA**
STADTTEIL **OBER-SCHMITTEN**
PLAN 1 **MQP**

M Dezember 2016



Das Dorf und seine Geschichte

Ober-Schmitten wurde erstmals 1449 im Kopialbuch des Klosters Hirzenhain unter dem Namen "Oberste Walf-Smytte" erwähnt, entstand aber mit Sicherheit früher, so zwischen 1200 und 1400.

Waldschmiede waren also die Gründer, die auf der "Smytte" (gleich Schmiede, abgeleitet "smette" und "smitte") den oberflächlich vorhandenen Brauneisenstein verhütteten und schmiedbares Eisen gewannen, das mit Hilfe der Wasserkraft der Nidda (Antrieb der Blasebälge und Eisenhämmer) zu landwirtschaftlichen Geräten verarbeitet wurde. Mit Aufkommen der Hochöfen brach dieser Erwerbszweig sofort zusammen und 1630 schlug der Eisenhammer zum letzten Mal auf den Amboss.

Die Wasserkraft der Nidda liess an Stelle der Schmieden Mahlmühlen entstehen, die später zu Papiermühlen wurden und Ober-Schmitten zu einem Industriedorf machten (über die Papierindustrie wird an anderer Stelle ausführlich berichtet).

Als die Eisengewinnung 1630 eingestellt wurde, waren die Nachkommen der Schmiede und Köhler auf Bestellung von Äckern angewiesen, die durch Rodungen der ursprünglich bis an die beiden Niddaufer reichenden Wälder mühsam angelegt worden waren. Aber die Gemarkung war zu klein und die „schmalen Handtücher“ wie die zerstreut liegenden Äcker und Wiesen genannt wurden, wegen der buckligen Lage schwer zu bearbeiten. Über Generationen hinweg blieben die Menschen arme Kleinbauern. Geschickte Hände konnten sich durch Ausübung eines der vielen Handwerksberufe ein Zubrot verdienen. Einige werden auch in den Mahl- bzw. Papiermühlen Beschäftigung gefunden haben.

Trotz aller Widrigkeiten und der Armut zum Trotz wollten die Menschen sesshaft werden und 1616 wurde in der heutigen Friedensstraße 19/21 das erste Fachwerkhaus mit Scheune und Stallungen für zwei Familien gebaut.

Bis 1900 wurden fast immer nach dem gleichen Prinzip ca. 50 weitere landwirtschaftliche Hofreiten errichtet und der Ortskern rund um die Niddabrücke entstand.

Ein sich steigernder Wohlstand stellte sich anfangs des 20. Jhd. ein, als die Papierfabriken Moufang und Staffel den Durchbruch geschafft hatten und ihre Spezialpapiere in die ganze Welt lieferten. Beide hatten 1892 nach Übernahme von den glücklosen Vorbesitzern begonnen, Moufang z.B. mit 40 Arbeitern, woraus der Höchststand 340 wurde. Beide errichteten 40 m hohe Kamine, die den Qualm der damals mit Kohle befeuerten Dampfkessel hoch über das Dorf ableiteten. Sie waren weithin sichtbar und wurden zum Wahrzeichen Ober-Schmittens.

Vollbeschäftigung ward angesagt und alle arbeitsfähigen Männer und auch viele Frauen fanden eine feste Erwerbsquelle. Die Landwirtschaft geriet zur Nebensache. Heute wird sie nur noch von vier Familien ausgeübt, die mit modernsten Maschinen praktisch die gesamte Nutzfläche bearbeiten.

Ein wichtiger Faktor spielte die 1888 gebaute Eisenbahnstrecke Nidda-Schotten. Neben den Personenzügen fuhren bedarfsgerechte Güterzüge, die Rohstoffe und Heizmaterial für die Papierfabriken heranschafften und deren Fertigprodukte abtransportierten. Der Bahnhof hatte deshalb neben zwei Gleisen für Personenzüge noch zwei für den Güterumschlag.

1959 fuhr der letzte Personenzug und 1963 der letzte Güterzug, nachdem der in Schotten begonnene Abbau der Bahnhöfe und Gleise unseren Ort erreicht hatte. Einmalig war, dass die Züge in der Mitte der damaligen Bahnhofstraße (heute Rhönstraße und seit 1964 Bundesstraße 455) fuhren. Das ließ sich mit dem seit den 1950er Jahren aufgekommenen Autoverkehr nicht mehr vereinbaren.

Nach dem Krieg herrschte zunächst große Wohnungsnot. Durch den Zustrom von ausgebombten Städtern und vor allem der Heimatvertriebenen aus dem Sudetenland und dem Banat war die Einwohnerzahl von 600 (1938) auf 900 (1946) gestiegen. Es wurde Zwangsquartier und die Einheimischen mussten auf engstem Raum mit den neuen Mietern leben. Diesen Zustand galt es bald zu beheben. Baugebiete mussten erschlossen werden und die Bauplätze bezahlbar bleiben. Keine leichte Aufgabe für Bürgermeister Wilhelm Mogk (1945 - 1959) und mich als sein Nachfolger (1960 bis zur Eingemeindung nach Nidda 1970).

Es entstanden die neuen Straßenzüge Neuer Weg (1950), Nordend (1956), mittlere Aufeldstraße mit Gartenweg (1956), Hainbergstraße mit oberer Ulfaer Straße (1961), Wasserfallweg und Westend (1964).

Der Alte Weg wurde wesentlich verlängert und die Frankfurter Straße machte erst halt an der Gemarkungsgrenze zu Unter-Schmitten. Von dort wurde entgegen gebaut und beide Orte wuchsen zusammen.

Die Einwohnerzahl stieg bis 1970 auf 1.150, heute sind es noch 970 mit sinkender Tendenz.

Das an sich wertlose nasse und sumpfige Hempelnrodgelände wurde trockengelegt und es entstanden eine neue Schule (1951), die erste Schule im Landkreis Büdingen nach dem Krieg, ein neuer Sportplatz (1955) durch den VfB mit Aschenbahn, wobei die Gemeinde das Gelände stellte, ein Bürgerhaus (das erste im Kreis) mit Kindergarten, Gefrieranlage und Bücherei (1963), ein zweiter Sportplatz mit Flutlicht und nebenan liegendem asphaltiertem Festplatz (1969), beide durch die Gemeinde und es war noch Platz für ein Tennisheim mit 2 Tennisplätzen, erstellt von dem neu gegründeten Tennisclub anfangs der 1970er Jahre.

Das alles zusammen bildet ein einmaliges Kultur- und Sportzentrum. Als aktiver Fussballer lag mir diese Entwicklung besonders am Herzen.

Die Infrastruktur war stetig mitgewachsen durch Asphaltierung der Straßen, den Ausbau der Wasserversorgung und der Kanalisation und die Erweiterung der Dorfbeleuchtung. Das Dorfbild besserte sich und 1956 wurde unser Dorf als schönstes Dorf im Landkreis Büdingen auserkoren. Landrat Moosdorf hatte einen Dorfverschönerungswettbewerb ins Leben gerufen, an dem wir auch 1957 und 1958 teilnahmen und beide Male wieder Sieger wurden. Danach durften die Siebergemeinden nicht mehr um den ersten Platz mitstreiten.

Einen eigenen Friedhof besitzt das Dorf seit 1841. Vorher wurden die Toten in Eichelsdorf neben der Kirche bestattet. 1961 wurde der Friedhof um die gleiche Fläche erweitert und erstmals eine Leichenhalle errichtet. Diese wurde 1994, 1997 und 2006 erweitert.



Die Papierindustrie in Ober-Schmitten

Von der Mahlmühle über die Papiermühle zur Papierfabrik

Die Wasserkraft der Nidda wurde seit Jahrhunderten zum Antrieb von Mühlrädern genutzt, so auch in Ober-Schmitten, wo zwei Mühlen eine besondere Rolle spielten. Sie hatten beide eine wechselvolle Geschichte und auch laufend wechselnde Besitzer. Zur Unterscheidung nannte man sie einfach die „Obere“ und die „Untere Mühle“. Erst in den letzten hundert Jahren setzten sich die Besitzernamen durch und im Volksmund kannte man sie nur als Moufang und Staffel.

Beide Mühlen hatten eines gemeinsam: Als das Papier seinen Einzug hielt versuchten sich alle an dessen Herstellung, scheiterten aber immer wieder und kehrten zur Mahl- oder Ölmühle zurück. Welche Mühle als erste Papier zustande brachte, ist strittig.

Laut einem Eintrag im Kirchenbuch von Nidda wurde 1632 die "Untere" zur Papiermühle. Sie ging im 30jährigen Krieg unter, wohl auch weil in dem vom Krieg entvölkerten Land keine Lumpen mehr gesammelt werden konnten. Lumpen waren damals der Rohstoff zur Papierherstellung und durften nur in streng zugeteilten Dörfern gesammelt werden.

Verfolgen wir den weiteren Weg der „Unteren“. Erst ab 1690 wurden wieder Versuche zur Papierherstellung unternommen, erst von Kraut und seinem Nachfolger Diehlmann, dann ab 1702 von Illig, der sich auch nicht durchsetzte. Erst als 1741 Johann Georg Mattfeld kam, brach eine Blütezeit an. Er war ein ausgezeichnete Papiermacher und lieferte jährlich eine bestimmte Menge weißes Schreibpapier an die Fürstliche Kanzlei in Darmstadt. Er machte auch noch andere Handelsgeschäfte und wurde zum reichsten Mann in der ganzen Umgebung. Als er und seine erfolgreichen Söhne verstarben, erbte der Neffe Wendel Schneider nicht nur die Papiermühle sondern auch ein riesiges Barvermögen. Aus Dankbarkeit errichtete er ein Grabdenkmal, das ich in letzter Minute vor der Entsorgung retten konnte und das nun seinen festen Platz vor dem Bürgerhaus gefunden hat (siehe Abb. Seite 21).

Wendel Schneider kaufte 1827 die „Obere Mühle“, sanierte sie und am 6.6.1828 wurde dort das erste Büttenpapier geschöpft, wovon eine handschriftliche Urkunde zeugt (siehe Abbildung Seite 12).

Der zum Kommerzienrat gewordene Schneider hatte zwei Söhne, Friedrich und Wilhelm, die zunächst gemeinsam Eigentümer der beiden Papiermühlen wurden. Als Gebrüder Schneider gaben sie 1842 ein Rundschreiben heraus, in dem sie die Errichtung der Druckerei F.Cloos verkündeten (siehe Abb. Seite 13).

Nach dem Tode der Brüder, die zuletzt getrennt je eine Mühle besaßen, konnten die Witwen mangels Fachkenntnissen den Niedergang nicht verhindern.

Es folgten auf der "Oberen" Hammerschmidt und Jäger, auf der "Unteren" Krebschmidt und Theissen (siehe Abb. Seite 18).

Obwohl unter Hammerschmidt 1873 die 1. Papiermaschine lief, ging er Konkurs. 1890 war Ende, auch für Theissen. Beide Mühlen standen still.

Ab 1892 ging es stetig aufwärts. Die "Untere" wurde von Louis Staffel aus Witzzenhausen erworben, der dort erfolgreich eine Papierfabrik betrieb. Die Filiale in Ober-Schmitten zeichnete sich durch die Herstellung feinsten Schreibpapiere aus und zuletzt waren 130 Mitarbeiter beschäftigt. 1967 führten Erbauseinandersetzungen der Familie Staffel zum Verkauf an den Mitbewerber Temming aus Glückstadt, der das Werk sofort schloss. Nach einigen Zwischenbesitzern wurde 1976 Herbert Puttrich Eigentümer, der unter hohem Investitionsaufwand die Umwandlung zu einem Papierverarbeitungsbetrieb namens HERA vollzog. Sein Sohn Hagen Puttrich ist heute mit 50 Mitarbeitern weiter auf Erfolgskurs.

Die "Obere" wurde 1890 von den Brüdern Josef und Wilhelm Moufang erworben und nach umfangreichen Renovierungen wurde auch hier wieder Papier gemacht. 40 Leute waren beschäftigt. Während Wilhelm bald ausschied, brachten Josef und später sein begabter Sohn Fritz die Fabrik (von Mühlen war nicht mehr die Rede) weiter voran. Drei Papiermaschinen wurden 1937, 1952 und 1960 gebaut und die Mitarbeiterzahl wuchs auf 340. "Uhs Fawrik", wie der Volksmund sie nannte, blühte und gedeihete; es gab hier keine Arbeitslosen.

Die Tochterfirma "Maria Soell" wurde 1956 gegründet (Papierverarbeitung) und 1959 nach Eichelsdorf ausgelagert. Dort war das Gelände des ehemaligen Sägewerkes Himmelsbach erworben worden.

1979 wurden Neubauten errichtet für eine weitere Tochter unter dem Namen Kopafol Elektrofolien.

1957 trat Graf von Deym als Schwiegersohn von Fritz Moufang in die Betriebe ein und wurde 1968 Alleinherrscher. Es schien alles in bester Ordnung bis, ja bis 1993 der Graf für alle drei Betriebe Konkurs anmeldete. Der kam wie der Blitz aus heiterem Himmel, bis heute kann sich das keiner aus der Belegschaft erklären. Der Name Moufang und der abgekürzte Name PO (Papierfabrik Ober-Schmitten) existieren nicht mehr.

Dem Konkursverwalter Dirk Pfeil aus Frankfurt/Main gelang es Produktion und Absatz aufrecht zu erhalten und er fand neue Besitzer:

Maria Soell:

Am 01.12.1994 übernahm die Familie Feron aus Düren das Werk unter Beibehaltung des Namens, ging aber Konkurs.

1998 wurde der Schweizer Marco Billeter Eigentümer und führte den Betrieb auf Erfolgskurs.

Seit Mai 2006 ist Stefan Steinmeier Besitzer und mit 130 Beschäftigten geht es weiter aufwärts. Der Name wurde nicht geändert, er wurde ja zu einem Markenzeichen.

PO Moufang:

Ab 01.06.1995 ist eine Holding Eigentümer unter dem neuen Namen SPO (Spezialpapierfabrik Ober-Schmitten). Man konnte auf das bekannte Logo PO nicht verzichten. Gleichzeitig wurde die Kopafol übernommen und Kopafilm getauft.

Es werden 220 bzw. 35 Mitarbeiter beschäftigt und die Pergamyn- und Kondensatorpapiere gehen weiterhin in die ganze Welt.

Seit dem 01.12.2014 gehört die SPO zum Glatfelder Konzern.



Die bauliche Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg

- 1947 Die Gemeinde errichtet zwei Vierfamilienhäuser in der Frankfurter Straße zur Linderung der Wohnungsnot
- 1950 Die Gemeinde erschließt Neubaugebiet: Neuer Weg entsteht
- 1951 Die Gemeinde baut die erste Schule im Landkreis Büdingen nach dem Krieg
- 1952 Die römisch-katholische Kirchengemeinde errichtet eine Kirche mit Pfarrhaus
- 1955 Der VfB errichtet einen Sportplatz mit Aschenbahn. Das Grundstück wurde von der Gemeinde zur Verfügung gestellt.
- 1956 Die Gemeinde erschließt Neubaugebiet: Nordend, nördliche Aufeldstraße und Gartenweg entstehen
- 1958 Die evangelische Kirchengemeinde errichtet eine Kirche, die Gemeinde ein Ehrenmal
- 1961 Die Gemeinde erweitert den Friedhof und erstellt eine Leichenhalle
- 1961 Die Gemeinde erschließt Neubaugebiet: Hainbergstraße entsteht, dazu Lohbergweg
- 1963 Die Gemeinde errichtet das erste Bürgerhaus im Landkreis Büdingen, dazu Kindergarten, Gefrieranlage, Hausmeisterwohnung, Bücherei, Umkleide- und Duschräume für die Sportler und einen Kinderspielplatz.
- 1963 Der Bahnhof wird abgerissen und die Bahngleise werden aus der Bahnhofstraße und der Niddaer Straße (Landstraße) entfernt.
- 1964 Die Landstraße wird Bundesstraße 455. Die Ortsausfahrt nach Eichelsdorf wird neu gestaltet.
- 1964 Die Gemeinde erschließt Neubaugebiet: Wasserfallweg und Westend entstehen, dazu ein Kinderspielplatz.
- 1965 Die ARAL-Tankstelle wird gebaut auf Initiative des Bürgermeisters.
- 1968 Der Abwasserverband und die Gemeinde verlegen im Vorgriff Kanäle im Hempelnrod (Hauptsammler und Fäkalienkanal zur Kläranlage) zwecks schnellerem Bau des 2. Sportplatzes und des Festplatzes
- 1969 Die Gemeinde errichtet den 2. Sportplatz und einen asphaltierten Festplatz.
- 1970 Der VfB errichtet eine Flutlichtanlage für den 2. Sportplatz.
- 1971 Die Gemeinde baut einen neuen Hochbehälter mit Ringleitung zum Brunnen.
- 1971 Der Wasserverband reguliert die Nidda im Vorgriff von der Brücke bis weit nach Unter-Schmitten mit Bau eines Solabsturzes.
- 1977 Der neugegründete Tennisclub baut einen Tennisplatz.

- 1980 Die Papierfabrik (PO) errichtet ein neues Werk: Kopafol (heute Kopafilm)
- 1981 Der Tennisclub errichtet ein Clubheim und baut einen 2. Platz.
- 1989 Die Stadt baut das Bürgerhaus um und erweitert es: Kleiner Saal und Vereinszimmer entstehen, dazu die Kegelbahn; Küche und sanitäre Anlagen werden vergrößert; Neubau Kindergarten.
- 1993 Die Stadt erschließt Neubaugebiet "Im Bischofsfeld: Die Aufeldstraße wird nach Norden verlängert.
- 2008 Die Stadt vergrößert die Trauerhalle. Sie wird rundum geschlossen, erhält eine Heizung und Gestühl für 100 Personen.

Zwischendurch wurde nach und nach die Frankfurter Straße bis an die Gemarkungsgrenze Unter-Schmitten bebaut und auch die Bebauung des Alten Wegs dehnte sich in Richtung Eichelsdorf aus. In Planung ist ein kleineres Baugebiet neben dem Westend.

Durch die heutige allgemeine Entwicklung geht Innenbebauung vor Außenbebauung und daher wurde die Entwicklung Westend verworfen.





Links:

Das waren die ersten Gebäude der Mi (nach einer Radierung aus dem 19. Ja dert).

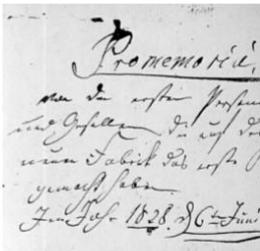
Ansicht von Süden, ca. 1820

Rechts:

Promemorie

Von den ersten Personen und Gesellen die auf der neuen Fabrik das erste Papier gemacht haben

Im Jahr 1828 den 6^{ten} Juni



Links:

Die Inflation

Da die Entwertung des Geldes schneller stattenging als das Drucken des Geldes, die Firma eigene Gutscheine heraus.



30/07/2017 16:44

RUND UMS DORF

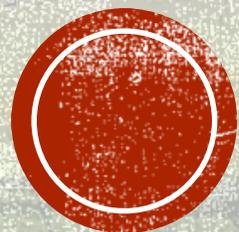
- Bilder aus Vergangenheit und heute:

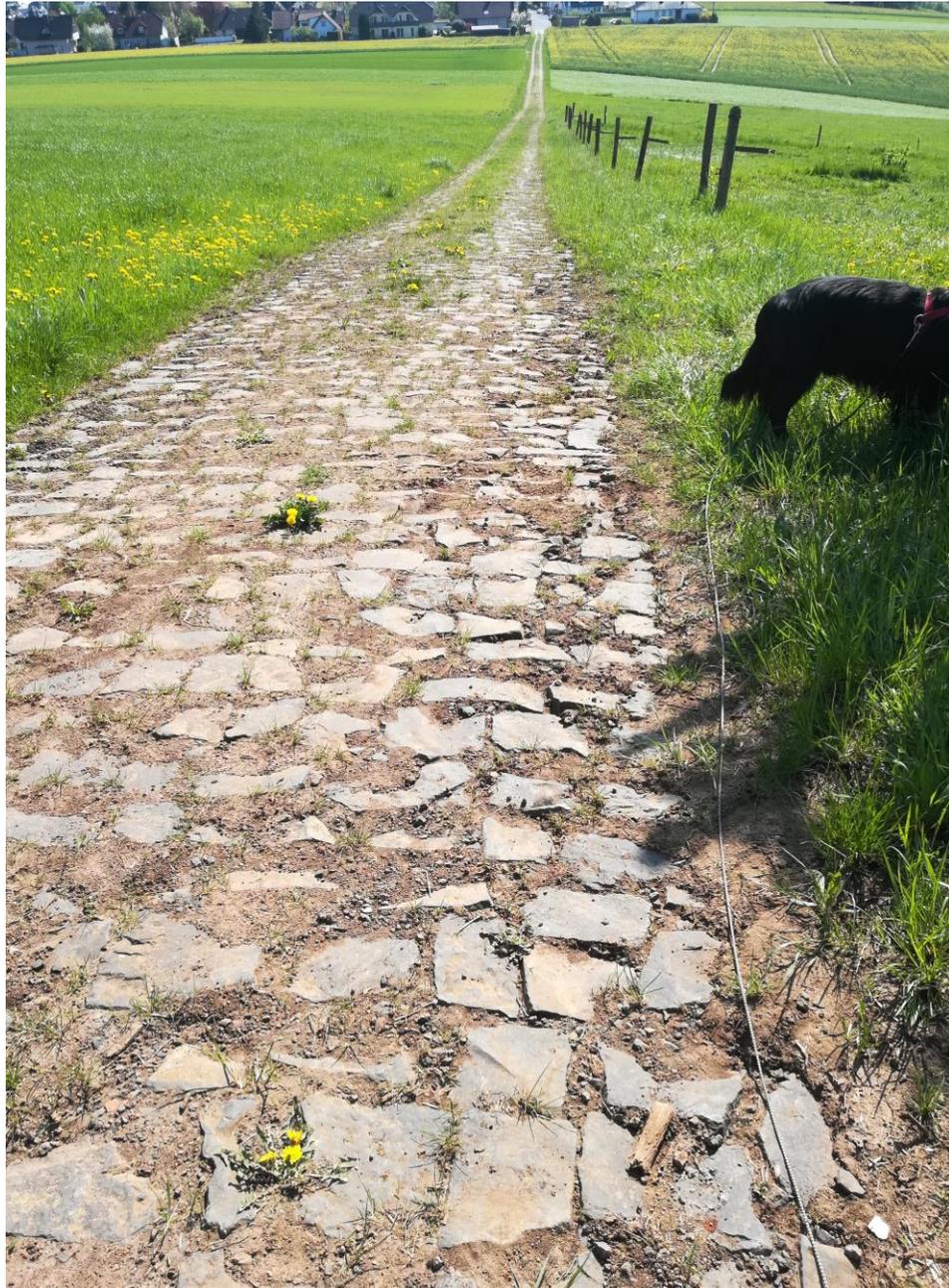




BASALT PRÄGT OBER-SCHMITTEN

Steinbruch





BASALT PRÄGT OBER-SCHMITTEN

Wasserhochbehälter und Wege



BASALT PRÄGT OBER-SCHMITTEN

Gebäude, Sockel, Mauern

STROMGEWINNUNG UND NATUR



HOLZRÜCKEN HAT TRADITION



UNSERE GESCHÄFTE HABEN TRADITION

- Seit 1927:



BERUFE HABEN TRADITION

- Spinnerei von Schafwolle



- Papierschöpfen



BERUFE HABEN TRADITION



Inker Otto Hofmann mit Frau an seinen fahrbaren Bienenstöcken



VEREINE UND AKTIVITÄTEN

- Tennis Club Grün Weiß

Tennisclub Grün-Weiß Ober-Schmitten e. V.

Gegründet 1977



tennisclub
grün
weiß
Ober-Schmitten e. V.

1977 40 Jahre 2017

Wir laden ein
zur
Jubiläumsfeier
am
Sommerfest
den
05. August 2017
ab 16.00 Uhr

Unterhaltung mit DJ Normen

Spezialitäten der Metzgerei Fischer

auf Euer Kommen freut sich der TCG



VEREINE UND AKTIVITÄTEN

- Verein für Ballspiele VfB 1920

VfB Ober-Schmitten 1920 e. V.



1927

Jugend mit Vorstand
Wilhelm Berndt

Von links:

Rudolf Dechert
Ferdinand Dietz
Willi Schäfer
Fritz Raasch
Fritz Weigand
Erwin Schnabel
Otto Uhl, Adolf Fischer
Richard Eberhard

Vorne:

Albert Wirth
Willy Loos
Richard Fischer

- Fast 100 Jahre Fußball in unserem Ort

FSG-Erfolge seit 1998:

Aufstieg/Meisterschaft:

2005: Meister Kreisliga A und Aufstieg in die Kreisoberliga Büdingen (damals Bezirksliga)

2013: Aufstieg in die Kreisoberliga Büdingen

2013: Reserve-Meister Kreisliga A Büdingen

1998, 2006, 2007, 2008 und 2012: Stadtmeister Großgemeinde Nidda im Feld

2003: Stadtmeister Großgemeinde Schotten im Feld

2013: Stadtmeister Großgemeinde Nidda in der Halle



VEREINE UND AKTIVITÄTEN

- Theatergemeinschaft



- Oberhessische Mundart wird gepflegt:
- Jährliches Programm seit 1963
- ***Herzlich Willkommen uff de Hausseite vo de Theaterspeiler aus Ower-Schmedde.***
- ***Mir spein Theater uff usem Platt. Us Platt won mir fördern en bewahrn.***
- ***Nit veil verstanne?***

- **Dann auf hochdeutsch:**

Herzlich Willkommen auf der Homepage der Theatergemeinschaft Ober-Schmitten. Wir spielen Stücke in oberhessischer Mundart. Unseren oberhessischen Dialekt möchten wir fördern und bewahren.



HEUTE DORFPLATZ – FRÜHER SCHULE



FRÜHER SCHULE – HEUTE SCHULE

■ 1951



15.10.1951

Schulleiter Richard Happ mit seiner Oberklasse nimmt Abschied von der alten Schule

■ 2017

Klasse 1 - Frau Schiller



ZWEI KONFESSIONEN IN EINEM DORF

- Evangelisch



- Katholisch



KOMMUNIKATIONSPUNKTE

- Bürgerhaus Ober-Schmitten



1963

Das erste Bürgerhaus im Kreis Büdingen wird eingeweiht.

Bürgerhaus Ober-Schmitten

Schulstraße 15

Das Bürgerhaus verfügt über einen großen Saal von 240 m² für 250 Personen, einen kleinen Saal von 95 m² für 70 Personen und Vereinszimmer für 30 Personen. Weiterhin gibt es eine Kegelbahn. Veranstaltungen können nur in eigener Regie durchgeführt werden.



KOMMUNIKATIONSPUNKTE

- Dorfplatz



VERANSTALTUNGEN

- **Autofrei**



- **Dorffeste**



- **Weihnachtsbasar**



- **Messerschmitt-Treffen**



VERANSTALTUNGEN

- Spielplatzeinweihung



- Schulhofeinweihung



WEITERBILDUNG

▪ Qualifizierungsmaßnahme

Beschreibung

„Gemeinsam fürs Dorf“ war eine Qualifizierungsmaßnahme, die 2017 in der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen im Rahmen des Vorhabens „DORF UND DU“ ehrenamtlich Engagierten angeboten wurde. Hier sollte das notwendige Rüstzeug für ein Engagement im Dorf und in der Innenentwicklung vermittelt werden. Insgesamt rund 31 Teilnehmende haben von den Angeboten der Qualifizierung profitiert, die nun erfolgreich abgeschlossen werden konnte.



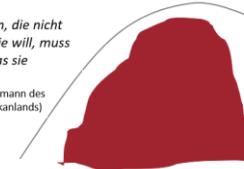
▪ Veranstaltungen besuchen, Kontakte knüpfen



Dorfentwicklung aus einer Vision heraus

„Wer Visionen hat, der soll zum Arzt gehen!“
(Helmut Schmidt)

„Eine Region, die nicht weiß, was sie will, muss nehmen, was sie bekommt!“
(Josef Ober, Obmann des Steirischen Vulkanlands)



Vision:
wünschenswertes Bild der Zukunft,
das aber auch die Ausgangs- und Rahmenbedingungen in den Blick nimmt

Dorf X heute

Dorf X in der Zukunft (2030)



Modellstadtteil Ober-Schmitten betreibt Innenentwicklung

Am 20. Februar fand in dem Modellstadtteil Ober-Schmitten die dritte Bürgerwerkstatt statt. Von sechs Uhr nachmittags bis halb neun abends diskutierten rund 20 Teilnehmer ein Leitbild sowie Maßnahmen zur Innenentwicklung in Ober-Schmitten. Ein Maßnahmenkatalog wird nun erstellt.

Währenddessen ist der Modellstadtteil des Projektes Dorf und Du auch weiterhin aktiv und setzt sich für einen lebenswerten Dorfkern ein. Am 01... Mehr anzeigen



👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren ➦ Teilen



ZUKÜNFTIGE PROJEKTE

- Dorf – und Naturerlebnispfad



- Verbindung der Wanderwege um das Dorf mit dem Dorfmittelpunkt

- Ansätze zur touristischen Entwicklung aufbauen

- Verknüpfung der Einzelstationen

- Schmitter Blick, Wetterauer Hutungen
- Radweg R4, Dorfplatz/Wegepunkt
- Natur-Lebensräume



ZUKÜNFTIGE PROJEKTE

- Löwenhof:
- Wiederbelebung der Gastronomie



- Moufang Villa:
- Bebauung des Leerstandes mit Senioren- / Mehrgenerationen Haus



ZUKÜNFTIGE PROJEKTE

- Stellplätze für Wohnmobile



- Mobilität



Neuer E-Bike-Standort in Bad Salzhausen



Eine Kooperation zwischen TourismusRegion Wetterau und Naturpark Vogelsberg ermöglicht E-Bike-Standort in Bad Salzhausen.

E-Auto-Carsharing auf dem Land
Teilen rechnet sich für Stadtwerke

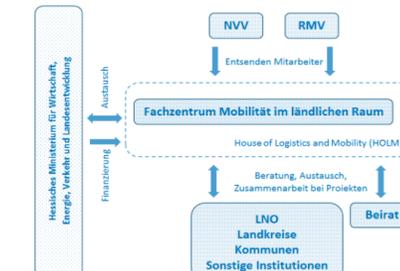


Auch auf den platten Land hat Carsharing Chancen
Dienstag, 06.02.2018, 09:49

Carsharing-Dienste laufen aktuell vor allem in Metropolen erfolgreich. Doch auf dem Land könnten Stadtwerke die neue Mobilitätsform ebenfalls profitabel anbieten.

FACHZENTRUM MOBILITÄT IM LÄNDLICHEN RAUM

Zur Suche nach zukunftsfähigen Ansätzen für den öffentlichen Nahverkehr im ländlichen Raum richten der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) und der Nordhessische Verkehrsverbund (NVV) ein gemeinsames Fachzentrum ein.



www.mobileshessen2020.de

VERWÖHNREZEPT MIT ECHO PERGAMIN

▪ Rotbarsch mit Papaya

▪ Zutaten für 1 Portion:

- 200 g Rotbarschfilet
- 1 Hand voll Zuckerschoten
- 75 g Mungo- oder Sojasprossen
- 1 Möhre
- 1 Papaya
- ½ Tasse Kokosnussmilch
- 3 El Ketjap Manis
- 2 TL Zucker
- ½ Knoblauchzehe
- Salz, Pfeffer
- 1 Blatt ECHOPergamyn



▪ Zubereitung:

Das Pergaminpapier auf einen Mikrowellen geeigneten Teller legen.

Die Sprossen und Zuckerschoten waschen und kurz in heißem Wasser blanchieren. Möhre schälen und in ganz dünne Scheiben schneiden.

Die Papaya halbieren, Kerne entfernen, schälen und in dünne Streifen schneiden. Kokosnussmilch mit Ketjap Manis, Zucker, Salz und Pfeffer verrühren. Den Knoblauch in die Soße pressen.

Das Gemüse auf dem Pergaminpapier verteilen, das Rotbarschfilet darauf anrichten und alles mit der Soße übergießen.

Das Pergamyn so falten das ein kleines Päckchen entsteht.

Das Päckchen auf dem Teller für ca. 3 Minuten (abhängig von der Leistung der Mikrowelle) auf höchster Stufe in der Mikrowelle garen und ca. 1 Minuten ruhen lassen.

Das Papier aufschlagen und das Gericht mit Duftreis servieren.

